

Aufgabenstellung:

1. Zu dem Text: Es geht um das Statement eines Vertreters der Eltern in einer Schulkonferenz zum Thema „Debatten – Vor- und Nachteile für eine gute Kommunikationskultur“

Analysiere den unten abgedruckten Text,

- a. indem du ihn kurz vorstellst und dabei sein Thema nennst (möglichst in Frageform oder Problemdarstellung).
- b. kurz den Gedankengang vorstellst und dabei die zugehörigen Argumentationselemente nennst (Thesen, Argumente, Belege, Beispiele) (mit Angabe der Zeilen)
- c. die Position möglichst systematisch zusammenfasst, die der Verfasser vertritt,
- d. und dann herausarbeitest, mit welchen sprachlichen und rhetorischen Mitteln der Verfasser arbeitet. (Bitte mit Zeilenangabe zitieren!)

Marc Chatnowsky

Debatten als realistische Vorbereitung auf Erfolg im Beruf

- 1 Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Lehrkräfte, Eltern und Schüler,
- 2 ich stehe heute hier nicht nur als Vater, sondern auch als jemand, der die
- 3 Welt des Berufslebens seit vielen Jahren aus nächster Nähe kennt. Ich habe
- 4 Unternehmen kommen und gehen sehen, Verhandlungen geführt,
- 5 Strategien entwickelt und erlebt, wie sich in der Realität durchsetzt, wer
- 6 sich durchsetzen kann – nicht zwingend, wer die besten Ideen hat oder wer
- 7 am fairsten argumentiert.
- 8 Und genau deswegen bin ich heute hier. Ich möchte nicht die Bedeutung
- 9 von Bildung infrage stellen. Im Gegenteil! Ich bin überzeugt, dass Schule
- 10 ein sicherer Raum sein muss, in dem junge Menschen Wissen erwerben
- 11 und sich entwickeln können. Aber gleichzeitig frage ich mich: Bereiten wir
- 12 unsere Kinder wirklich auf das vor, was sie draußen erwartet?
- 13 Wir sprechen heute viel über Diskussions- und Debattenkultur in der
- 14 Schule. Und ja, Reden und Argumentieren sind wichtige Fähigkeiten.
- 15 Doch was wird dabei eigentlich vermittelt? Ich höre oft, dass es darum
- 16 geht, den anderen zu verstehen, einen gemeinsamen Konsens zu finden, in
- 17 einem idealen Dialog die besten Lösungen zu erarbeiten. Das klingt
- 18 wunderbar – aber in der Welt, in der ich arbeite, läuft es völlig anders.

19 Dort geht es nicht darum, wer die besten Argumente hat, sondern wer sich
20 am besten durchsetzen kann. In Meetings wird nicht gemeinsam eine
21 Ideallösung erarbeitet – es wird gekämpft. Jeder verfolgt seine eigenen
22 Interessen, jeder will sein Konzept durchbringen, seine Ideen platzieren.
23 Zuhören? Ja, aber nur, um Einwände zu entkräften oder sie so zu drehen,
24 dass sie sich später als eigene Vorschläge verkaufen lassen.

25 Was lernen unsere Kinder also tatsächlich in der Schule? Lernen sie, sich
26 in einer harten, wettbewerbsorientierten Welt zu behaupten? Oder lernen
27 sie eine Debattenkultur, die im Berufsleben nur bedingt existiert? Ich
28 fürchte, Letzteres ist der Fall.

29 Viele von Ihnen mögen nun denken: „Aber wollen wir nicht eine bessere
30 Gesellschaft? Eine Welt, in der es um Verständigung und nicht um
31 Machtkämpfe geht?“ Natürlich wäre das wünschenswert. Aber solange
32 diese Welt nicht existiert, hilft es unseren Kindern wenig, wenn sie auf
33 eine idealisierte Gesellschaft vorbereitet werden, die sie nach der Schulzeit
34 nirgendwo antreffen werden.

35 Schule darf kein Elfenbeinturm sein. Natürlich soll sie Werte wie Fairness,
36 Gerechtigkeit und Kooperation vermitteln – aber sie darf nicht die Realität
37 aus den Augen verlieren. Denn wenn unsere Kinder nach ihrer Schulzeit
38 plötzlich in einer Welt stehen, in der nicht die besten Argumente zählen,
39 sondern Durchsetzungsfähigkeit, dann haben wir sie nicht vorbereitet.
40 Dann haben wir sie in einem Wolkenkuckucksheim erzogen – und setzen
41 sie einer Realität aus, auf die sie nicht vorbereitet sind.

42 Was also tun? Ich plädiere dafür, dass Schule nicht nur Ideale lehrt,
43 sondern auch Realitätssinn vermittelt. Dass sie nicht nur Fairness predigt,
44 sondern auch zeigt, wie man sich in einem Umfeld behauptet, in dem es
45 eben nicht immer fair zugeht.

46 Lassen Sie uns die Debattenkultur in der Schule überdenken. Lassen Sie
47 uns unseren Kindern nicht nur beibringen, wie man fair diskutiert, sondern
48 auch, wie man sich strategisch in einem Gespräch positioniert, wie man
49 mit Widerständen umgeht, wie man eigene Ideen durchsetzt – auch gegen
50 Widerstände. Lassen Sie uns die Schüler auf eine Welt vorbereiten, die
51 eben nicht immer harmonisch ist, sondern in der man sich behaupten muss.
52 Denn letztlich wollen wir doch alle, dass unsere Kinder erfolgreich werden
53 – nicht nur in idealistischen Diskussionsrunden, sondern im echten Leben.
54 Vielen Dank.